



HDI-Gerling Pensionskasse AG Geschäftsbericht 2010

eine Marke der **tal anx.**

Inhalt

4 Bericht des Aufsichtsrats

6 Verwaltungsorgane der Gesellschaft

6 Aufsichtsrat

7 Vorstand

8 Lagebericht

8 Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

9 Geschäftsverlauf 2010

11 Gewinnverwendung und Eigenmittel

12 Risiken der künftigen Entwicklung

14 Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

14 Nachtragsbericht

14 Prognosebericht

16 Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen
im Geschäftsjahr 2010 (Anlage 1 zum Lagebericht)

18 Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen
im Geschäftsjahr 2010 (Anlage 2 zum Lagebericht)

19 Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)

20 Jahresabschluss

20 Bilanz zum 31. Dezember 2010

22 Gewinn- und Verlustrechnung

24 Anhang

42 Gewinnverwendungsvorschlag

43 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand während der Berichtszeit überwacht und beratend begleitet. Er ließ sich hierzu regelmäßig schriftlich und mündlich durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten. In zwei Sitzungen am 09.03.2010 und 09.11.2010 hat er schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Die Maßnahmen von grundlegender Bedeutung wurden ebenso eingehend erörtert, wie diejenigen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften. Die Aufsichtsratsvorsitzende stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstand und wurde über alle für die Gesellschaft wichtigen Entwicklungen umgehend unterrichtet.

I. Personalia

Im Aufsichtsrat und im Vorstand hat es die folgenden Veränderungen gegeben:

Herr Rüdiger Will hat sein Vorstandsmandat zum 31.07.2010 niedergelegt. Herr Udo Münstermann legte sein Vorstandsmandat zum 30.09.2010 nieder. Mit schriftlichem Beschluss bestellte der Aufsichtsrat die Herren Markus Drews und Dr. Bodo Schmithals mit Wirkung zum 01.10.2010 zu Mitgliedern des Vorstands und passte den Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand entsprechend an.

Herr Dr. Heinz-Peter Roß legte zum 20.04.2010 sein Mandat als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrates nieder. Zu seinem Nachfolger wählte die außerordentliche Hauptversammlung vom gleichen Tag Herrn Michael Böck, der vom Aufsichtsrat zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die Herren Michael Beetz, Michael Böck und Wolfgang Rüdert haben sodann ihre Mandate zum 12.08.2010 niedergelegt. Die außerordentlichen Hauptversammlung vom gleichen Tag wählte zu ihren Nachfolgern Frau Iris Klunk, Herrn Jörn Stapelfeld und Herrn Gerhard Frieg für die laufende Amtsperiode. Mit schriftlichem Beschluss wählte der Aufsichtsrat aus seiner Mitte Frau Klunk zur Vorsitzenden und Herrn Stapelfeld zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Der Aufsichtsrat bestellte in seiner Sitzung vom 09.11.2010 Herrn Walter Schmidt mit Wirkung zum 01.01.2011 zum Treuhänder gem. § 71 VAG, nachdem der bisherige Treuhänder, Herr Ernst-Joachim Bald, das Mandat zum 31.12.2010 niedergelegt hat. Zum weiteren stellvertretenden Treuhänder bestellte der Aufsichtsrat Herrn Burkhardt Müller.

II. Geschäftsentwicklung, Jahresplanung, wesentliche Geschäftsführungs- und Strukturmaßnahmen

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand in allen Sitzungen detailliert über die Produktion, das Beitragswachstum und die Neugeschäftsentwicklung, die Marktanteile, den Umsatz und das Ergebnis der Gesellschaft, die Kapitalanlagepolitik, die der Gesellschaft drohenden Risiken und die diesbezüglich getroffenen Maßnahmen und zur Solvabilitätsausstattung der Gesellschaft berichten.

In der Novembersitzung hat sich der Aufsichtsrat mit der Rahmenplanung für das Jahr 2011 befasst und diese verabschiedet.

III. Jahresabschluss 2010

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Die durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 09.03.2010 mit der Abschlussprüfung beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, hat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Das Ergebnis der Abschlussprüfung entspricht vollständig dem Ergebnis der Prüfungen des Aufsichtsrates. Daher schließt sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis des Abschlussprüfers an, nachdem der testierende Wirtschaftsprüfer in der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung nähere Erläuterungen gegeben und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet hat. Eine Prüfung nach § 111 Abs. 2 AktG hat der Aufsichtsrat deshalb nicht vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 schließt sich der Aufsichtsrat ebenfalls an und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden überprüft. Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zu erheben.

IV. Bericht des Verantwortlichen Aktuars

Der Verantwortliche Aktuar Herr Dr. Bodo Schmithals hat die uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung nach § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben, dass die Deckungsrückstellung nach den gesetzlichen Vorschriften berechnet worden ist. In der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung hat er nähere Erläuterungen zu den Ansätzen und Einschätzungen gegeben, die der Bestätigung zu Grunde liegen, und dabei die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgebracht sowie Fragen des Aufsichtsrats vollständig beantwortet. Der Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars schließt sich der Aufsichtsrat daraufhin an.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Köln, den 2. März 2011

Der Aufsichtsrat:

Iris Klunk
Vorsitzende

Verwaltungsorgane der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Iris Klunk

(seit 12.8.2010)

Vorsitzende

Mitglied des Vorstands der Talanx Deutschland AG

Haan

Jörn Stapelfeld

(seit 12.8.2010)

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Talanx Deutschland AG

Hamburg

Gerhad Frieg

(seit 12.8.2010)

Mitglied des Vorstands der Talanx Deutschland AG

Heidelberg

Michael Böck

(seit 20.4.2010 bis 12.8.2010)

Vorsitzender

Bankkaufmann

Köln

Michael Beetz

(bis 12.8.2010)

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Talanx Systeme AG

Köln

Dr. Heinz-Peter Roß

(bis 20.4.2010)

Vorsitzender

Vorsitzender der Talanx Deutschland AG

Gräfelting

Wolfgang Rüdert

(bis 12.8.2010)

Chefsyndikus der Talanx AG

Bonn

Vorstand

Markus Drews

(seit 1.10.2010)

Im Vorstand der HDI-Gerling Pensionskasse AG verantwortlich für

- Vertrieb und Marketing
- Underwriting und Kundenservice
- Controlling und Risikomanagement

Dr. Bodo Schmithals

(seit 1.10.2010)

Im Vorstand der HDI-Gerling Pensionskasse AG verantwortlich für

- Vermögensanlage und -verwaltung
- Rechnungswesen
- Aktuariat
- Produktentwicklung und Produktmanagement
- Rückversicherung

Udo Münstermann

(bis 30.9.2010)

Rüdiger Will

(bis 31.7.2010)

Lagebericht.

Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2010 stand im Zeichen der globalen konjunkturellen Erholung und der Staatsschuldenkrise. Die Entwicklung verlief weltweit sehr heterogen: Einen deutlichen Aufschwung verzeichneten die Emerging Markets sowie mit diesen über starke Exportbeziehungen verbundene entwickelte Länder, allen voran Deutschland. Dagegen bremsen ausufernde Staatsschulden und entsprechende Sparanstrengungen das Wachstum in einigen europäischen Staaten.

Auslöser für das Aufflammen der Staatsschuldenkrise war die Herabstufung der Kreditwürdigkeit Griechenlands und die rasche Ausweitung der Risikoaufschläge auch für Spanien, Portugal, Irland und im Jahresverlauf Italien. Die EU und der Internationale Währungsfonds (IWF) verabschiedeten ein Rettungspaket für Griechenland und beschlossen zusätzlich einen aus Kreditzusagen bestehenden Rettungsschirm für gefährdete Euro-Länder. Als erstes Land nahm Irland im November diesen Schirm mit Krediten über 85 Mrd. EUR in Anspruch.

In den USA verharrte die Arbeitslosenquote mit historisch hohen 9,4 % nur 0,5 % unter der von Ende 2009. Lichtblicke waren über alle Berichtssaisons hinweg überzeugende Unternehmensgewinne, und so wuchsen die USA im dritten Quartal 3,2 % gegenüber Vorjahr. Für die Eurozone betrug der Wert 1,9 %. Innerhalb der Eurozone übernahm Deutschland die Rolle der Konjunkturlokomotive und wuchs im Gesamtjahr 3,6 %.

Trotz massiv expansiver geldpolitischer Eingriffe der Zentralbanken in den USA und der Eurozone verharrte die Inflation in beiden Regionen jeweils auf gemäßigttem Niveau. Die Teuerungsrate lag in den USA im November 2010 bei 1,1 % im Vergleich zum Vorjahr, in der Eurozone bei 1,9 %. Die Kerninflation bewegte sich 2010 auf historischen Tiefständen und lag in den USA im November bei 0,8 %, in der Eurozone bei 1,1 %.

Der Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar sank von 1,43 EUR/USD bis auf 1,19 EUR/USD. Das Rettungspaket für Griechenland und die spätere Bildung des Rettungsfonds für betroffene Euro-Län-

der verschafften der Gemeinschaftswährung etwas Luft, sodass sie sich zum Jahresende auf 1,34 EUR/USD erholte.

Kapitalmärkte

Die Zentralbanken der USA und der Eurozone setzten ihre äußerst lockere Geldpolitik in 2010 fort. Die US-Notenbank ließ ihren Leitzins unverändert nahe Null.

Auch die Europäische Zentralbank hielt 2010 an ihrer expansiven Politik fest. Der Leitzins wurde unverändert bei 1 % belassen und die Tendergeschäfte voll zugeteilt. Darüber hinaus begann die EZB mit dem Ankauf von Staatsanleihen. Dieser Schritt, der ein Novum in der Geschichte der EZB darstellte, wurde mit der temporär eingeschränkten Funktionsfähigkeit der Märkte begründet.

Nach einem ruhigen ersten Quartal mit sich seitwärts entwickelnden Renditen rückte in den Folgemonaten die Staatsverschuldungskrise in den Fokus. Es kam zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge für Staatsanleihen der betroffenen Länder. Parallel dazu ließ die Risikoaversion der Marktteilnehmer die Renditen zehnjähriger bundesdeutscher Staatsanleihen zwischen April und August mehrfach auf ein Niveau knapp über 2,0 % fallen. In der Folgezeit sorgten umfangreiche Rettungspakete zwar immer wieder für kurzfristige Marktberuhigungen, die Skepsis der Marktteilnehmer ist aber bis heute insgesamt sehr hoch geblieben.

Zusammen mit der Implementierung eines Bankenreorganisationsgesetzes in Deutschland Anfang November kam es auch im Marktsegment der Finanzanleihen zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge. Da sich auf der konjunkturellen Seite insbesondere in Deutschland eine positive Entwicklung abzeichnete, kam es auf der Zinsseite in diesem Zeitraum zu einem deutlichen Anstieg der Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen notierten am Jahresende bei knapp unter 3 %. Alle maßgeblichen Euro-Rentenmärkte konnten das Jahr mit einer positiven Performance abschließen.

Die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung spiegelte sich in den Aktienindizes wider. Die starke Entwicklung der deutschen Wirtschaft übertrug sich auf den DAX, der das Jahr mit einem Plus von 16 % abschloss. Dagegen präsentierte sich der EuroStoxx 50 im Zuge der Staatsschuldenkrise der Eurozonen-Peripheriestaaten im Jahresverlauf schwach und verzeichnete ein Minus von 2 %. Der S&P 500 erzielte einen Anstieg von 14 %.

Während konjunkturelle Sorgen belastend auf die Aktienmärkte wirkten, waren neben der von Zentralbanken nach wie vor reichlich

bereitgestellten Liquidität insbesondere überraschend hohe Unternehmensgewinne und eine verstärkte M&A-Aktivität positive Treiber. Auch der erfolgreiche Bankenstresstest zu Beginn der zweiten Jahreshälfte sorgte für Erleichterung.

Entwicklung des Lebensversicherungsmarktes

Anhaltend starkes Neugeschäftswachstum

Die deutsche Lebensversicherungsbranche hat sich auch 2010 in einem schwierigen Umfeld erfolgreich behaupten können. Sie ist sowohl Gewinner als auch Benachteiligter der Folgen der weltweiten Finanzkrise. Einerseits zeigen sich die Lebensversicherer als stabiles Element in einem fragilen Markt und können so von dem gestiegenen Bedürfnis der Kunden nach Sicherheit profitieren. Andererseits führt die infolge der Verwerfungen an den Finanzmärkten andauernde Niedrigzinsphase zu nachgebenden Kapitalerträgen und stellt die Wiederanlagepolitik der Versicherer vor große Herausforderungen.

Der bereits im Vorjahr zu beobachtende Trend zur sicheren Vorsorge führte zu einem starken Wachstum der Neugeschäftsbeiträge. Der Zuwachs betraf jedoch erneut ausschließlich die Einmalbeiträge, die nach dem bereits deutlichen Zuwachs des Vorjahres ein erneutes Plus von 32,4 % auf 26,1 Mrd. EUR zeigten. Die laufenden Beiträge gaben um 2,8 % auf 5,6 Mrd. EUR nach, so dass die Lebensversicherer insgesamt ein Plus der Neugeschäftsbeiträge von 24,4 % auf 31,8 Mrd. EUR erzielten. Unter Einbeziehung des weiterhin rückläufigen Neugeschäfts der Pensionskassen (-5,5 % auf 0,3 Mrd. EUR) und der von einem Einbruch der Einmalbeiträge geprägten Entwicklung der Pensionsfonds (-69,9 % auf 0,3 Mrd. EUR) verbleibt ein Wachstum um 20,7 % auf 32,3 Mrd. EUR.

Trend zu sicherheitsorientierten Produkten

Die Zahl der neu abgeschlossenen Lebensversicherungen sank um 1,2 % auf 6,1 Millionen Verträge. Das weiter steigende Sicherheitsbedürfnis der Kunden wird bei näherer Betrachtung des Neugeschäfts nach Versicherungsarten deutlich. Nachdem das Neugeschäft mit fondsgebundenen Produkten bereits 2009 stark nachgegeben hatte, waren im Berichtsjahr bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen und fondsgebundenen Kapitallebensversicherungen mit -41,7 % bzw. -8,5 % erneut überdurchschnittliche Rückgänge zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu konnten die Stückzahlen im Neugeschäft der klassischen Kapitallebensversicherungen nahezu konstant gehalten bzw. bei den klassischen Rentenversicherungen um 8,7 % ausgebaut werden. Besonders stark profitierten die klassischen Produkte vom Anstieg der Einmalbeiträge, von denen mit 13,0 Mrd. EUR nahezu die Hälfte auf klassische Rentenversicherungen entfielen – ein Zuwachs von 53,7 % gegenüber dem bereits durch starkes

Wachstum gekennzeichneten Vorjahr. Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen verblieben insgesamt bei konstant 1,1 Millionen Neuverträgen.

Das Neugeschäft reichte allerdings nicht aus, um die Abgänge an Hauptversicherungen auszugleichen. Der Bestand belief sich zum Jahresende auf 90,3 Millionen Verträge und sank damit um 1,3 %. Gegenläufig erhöhten sich die Vertragszahlen der Pensionskassen um 2,8 % auf 3,4 Millionen und die der Pensionsfonds um 6,3 % auf 0,3 Millionen.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherer beliefen sich auf 87,2 Mrd. EUR. Das Beitragsplus verblieb mit 7,2 % auf anhaltend hohem Niveau. Die gegenläufige Entwicklung der laufenden Beiträge (-1,1 % auf 60,8 Mrd. EUR) und der Einmalbeiträge (+32,9 % auf 26,4 Mrd. EUR) ist immer noch auffällig, jedoch nicht mehr so stark ausgeprägt wie noch im Vorjahr. Während die Pensionskassen bei den gebuchten Bruttobeiträgen auf dem Vorjahresniveau von 2,8 Mrd. EUR verblieben, mussten die in ihrer noch jungen Entwicklung stark vom Umfang der Einmalbeiträge abhängigen Pensionsfonds einen Rückgang um -63,1 % auf 0,4 Mrd. EUR hinnehmen.

Geschäftsverlauf 2010

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand unseres Unternehmens, der HDI-Gerling Pensionskasse AG (HG-PK), Köln, ist die Durchführung betrieblicher Altersversorgung im Wege einer überbetrieblichen Pensionskasse. Angeboten werden aufgeschobene Rentenversicherungen sowohl in der Form der beitragsorientierten Leistungszusage als auch in der Form der Beitragszusage mit Mindestleistung – letztere auch als fondsgebundene Variante – sowie Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen.

Neugeschäft

Der Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft war auch im Berichtsjahr von dem insgesamt schwierigen Umfeld für die Lebensversicherung geprägt. Insbesondere die steuerlichen Rahmenbedingungen stellen für die Kunden häufig eine schwer zu kalkulierende Größe in der Beurteilung der Vorteilhaftigkeit der verschiedenen Altersvorsorgeprodukte dar. Positiv wirkt sich jedoch die zunehmende Akzeptanz der kapitalgedeckten Altersvorsorge aus.

In einem Markt mit sinkendem Neugeschäft gingen die Neugeschäftsbeiträge der HG-PK gegenüber dem Vorjahr von 7,4 Mio. EUR auf 6,8 Mio. EUR zurück.

Versicherungsbestand

Gemessen an der Versicherungssumme erhöhte sich der Versicherungsbestand von 3.551,3 Mio. EUR auf 3.606,1 Mio. EUR. Die Jahresprämie aller zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Versicherungen, die so genannte statistische Bestandsprämie, betrug 120,8 Mio. EUR (i. V. 124,7 Mio. EUR). Die von den Kunden gezahlten Beiträge sanken um 4,6 % auf 122,0 Mio. EUR. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen dagegen von 110,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 111,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr an. Unsere Gesellschaft konnte ihren Marktanteil bei den Pensionskassen mit 4,4 % gemessen an den Beiträgen weitgehend stabil halten.

Aufwendungen für Versicherungsfälle und -betrieb

Für Versicherungsfälle (exkl. Aufwendungen für Rückkäufe) wurden im Berichtsjahr 5,5 Mio. EUR (i. V. 4,7 Mio. EUR) aufgewandt. Die Aufwendungen für Rückkäufe erhöhten sich leicht auf 3,5 Mio. EUR (i. V. 3,3 Mio. EUR). Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb blieben mit 9,2 Mio. EUR nahezu konstant. Die Verwaltungskostenquote konnte von 2,9 % im Vorjahr auf 2,8 % im Berichtsjahr gesenkt werden. Der Abschlusskostensatz blieb mit 5,0 % der Prämiensumme des Neugeschäfts auf Vorjahresniveau.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft erzielte 2010 ein laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) in Höhe von 30,4 Mio. EUR. Dieses setzt sich aus den laufenden Erträgen in Höhe von 31,2 Mio. EUR und laufenden Aufwendungen in Höhe von 0,8 Mio. EUR zusammen. Mit 31,1 Mio. EUR stammen die Erträge insbesondere aus festverzinslichen Anlagen. Zudem wurde ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 1,7 Mio. EUR realisiert, welches fast ausschließlich aus Gewinnen aus der Auflösung des Aktienspezialfonds im ersten Quartal 2010 resultiert. Es wurden nahezu keine außerordentlichen Abschreibungen vorgenommen. Insgesamt beläuft sich das bilanzielle Kapitalanlageergebnis auf 32,1 Mio. EUR. Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,5 %.

Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung der sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen in Höhe von 2,1 Mio. EUR (i. V. 2,5 Mio. EUR) und der sonstigen nichtversicherungstechnischen Aufwendungen von 4,0 Mio. EUR (i. V. 3,0 Mio. EUR) ergibt sich im Berichtsjahr ein Ergebnis von 0,0 Mio. EUR (i. V. 0,5 Mio. EUR). Hierin enthalten sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 13,1 Mio. EUR (i. V. 13,0 Mio. EUR) und nichtversicherungstechnische Erträge von 1,7 Mio. EUR (i. V. 2,7 Mio. EUR).

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagebestand (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) wuchs in Folge der Beitragszuflüsse und Kapitalerträge um 19,4 % von 653,3 Mio. EUR auf 779,9 Mio. EUR zum Geschäftsjahresende.

Der Großteil der Kapitalanlagen wurde zum Nominalwert bilanziert (588,8 Mio. EUR) und ist damit durch Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips vor Abschreibungen durch Marktwertschwankungen weitgehend geschützt. Des Weiteren sind 157,4 Mio. EUR Inhaberpapiere im Anlagevermögen investiert, die ebenso wie die Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 3,7 Mio. EUR den gemilderten Abschreibungsvorschriften des § 341 b HGB unterliegen. Darüber hinaus wurden Aktien in Höhe von 4,3 Mio. EUR und Anteile an Rentenpublikumsfonds in Höhe von 25,0 Mio. EUR im Anlagevermögen gehalten. Mit Ausnahme eines geringen Anteils an kurzfristig angelegten Investmentanteilen von 0,7 Mio. EUR enthält der Bestand keine Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugewiesen wurden und damit dem strengen Niederstwertprinzip unterliegen.

Die Investition der Mittelzuflüsse aus Beitragszahlungen erfolgte überwiegend in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen, gefolgt von zum Nominalwert bilanzierten Anlagen. Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere erhöhte sich insgesamt um 172,4 Mio. EUR (Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere +100,2 Mio. EUR, Namensschuldverschreibungen und übrige Ausleihungen +62,2 Mio. EUR und Schuldscheindarlehen +10,0 Mio. EUR). Dagegen nahmen die Einlagen bei Kreditinstituten im Berichtsjahr um 25,5 Mio. EUR auf 11,0 Mio. EUR ab. Der Bestand an Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren verringerte sich um 20,3 Mio. EUR auf 30,0 Mio. EUR, was ausschließlich auf die Auflösung eines Aktienspezialfonds zurückzuführen ist. Die zur Absicherung des Aktienportfolios im Fonds gehaltene Put-Option wurde parallel zum Verkauf der Aktien am Markt veräußert.

Nach dem das Jahr 2009 noch im Zeichen der Nachwirkungen der Finanzkrise stand, war das Jahr 2010 durch eine globale Erholung und Stabilisierung gekennzeichnet. Entsprechend gering war der Einfluss auf das außerordentliche Kapitalanlageergebnis. Nachdem sich die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen und insbesondere von Finanzanleihen bereits im Vorjahr kontinuierlich einengten, standen besonders Staatsanleihen der Eurozone im Mittelpunkt des Geschehens. Im Zuge der Staatsschuldenkrise kam es hier zum Teil zu erheblichen Risikoaufschlägen. Die Zentralbanken führten ihre expansive Geldpolitik auch in 2010 fort.

Das allgemeine Zinsniveau ist gegenüber dem Jahresultimo 2009 stark gesunken. Allerdings mussten für Anleihen der Peripheriestaaten zum Teil hohe Risikoaufschläge (Spreads) festgestellt werden. Bei festverzinslichen Wertpapieren führte dies zu einem Abbau der stillen Reserven. Der strategische Aktienbestand wies eine stille Last von 0,3 Mio. EUR aus. Über alle Assetklassen weist unsere Gesellschaft im Saldo positive stille Reserven von 5,2 Mio. EUR zum Geschäftsjahresende aus (i. V. 12,7 Mio. EUR).

Die Auflösung des Aktienspezialfonds führte zu einem Rückgang der wirtschaftlichen Aktienquote auf Marktwertbasis von 4,1 % auf 0,5 %. Die wirtschaftliche Aktienquote auf Buchwertbasis ging analog von 3,8 % im Vorjahr auf 0,6 % zurück.

Derivative Instrumente, die Pensionskassen zu Absicherungszwecken, zur Erwerbsvorbereitung oder zur Ertragsmehrung einsetzen dürfen, wurden im Berichtszeitraum überwiegend zu Absicherungszwecken genutzt. Im Rahmen der Risikosteuerung wird jeweils der aktuelle Stand und der Einsatz der jeweiligen Instrumente überprüft und bewertet.

Sämtliche Szenarien des BaFin-Stresstests werden von unserer Gesellschaft sowohl im Saldo als auch im Ergebnis auf Basis des Bilanzbestandes 2010 bestanden.

Gewinnbeteiligung

Unsere Kunden erhielten eine Beteiligung von 8,1 Mio. EUR aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Nach dieser Entnahme und einer Zuführung von 13,2 Mio. EUR beträgt die RfB zum Ende des Berichtsjahres 29,4 Mio. EUR. Die RfB enthält neben den festgelegten Beträgen für Gewinnanteile, die den Versicherungsnehmern für 2011 verbindlich zugesagt sind, eine Rückstellung für die nach 2011 anfallenden Schlussgewinnanteile, die zur Finanzierung der auf die bisherige Laufzeit der Verträge entfallenden Anwartschaften dient und nach geschäftsplanmäßig festgelegten Grundsätzen errechnet ist (vgl. Seite 32). Die über die festgelegten und gebundenen Beträge hinaus in der RfB enthaltenen Mittel sind für Gewinnausschüttungen ab 2012 bestimmt.

Die für den gesamten Bestand ab 2011 gültigen Gewinnanteilsätze sind auf den Seiten 36 bis 39 dieses Berichts im Detail dargestellt.

Lebensversicherer sind zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gesetzlich verpflichtet, freie unbelastete Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden, die sich nach dem gesamten Geschäftsumfang bemisst. Die Bedeckungsquote übertrifft bei unserer Gesellschaft die gesetzlich vorgeschriebene Solvabilitätsspanne deutlich.

Erster Schritt der Konzernumstrukturierung abgeschlossen

Wie geplant sind die ersten Schritte der im September 2009 gestarteten Umstrukturierung des Talanx-Konzerns gesellschaftsrechtlich abgeschlossen und mit dem Sozialpartner verhandelt. Diese Schritte hatten zum einen eine an Kundengruppen orientierte Konzernstruktur und zum anderen die Zusammenfassung von zentralen Dienstleistungen zum Ziel. Der Konzern arbeitet jetzt in der Erstversicherung mit den Geschäftsfeldern Industriegeschäft, Privat- und Firmenversicherung Deutschland und Privat- und Firmenversicherung International. Damit orientiert sich Talanx konsequent an Kundenbedürfnissen, verschlankt die Konzern- und Ressortstruktur und schafft die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Marktbearbeitung und Effizienzsteigerung. An der Mehrmarkenstrategie hält der Konzern fest. Neu geschaffene zentrale Servicegesellschaften bündeln zentrale Dienstleistungen, standardisieren Prozesse und heben Synergien, beispielsweise in den Bereichen Personal, Rechnungswesen, IT, Inkasso oder Wareneinkauf.

Gewinnverwendung und Eigenmittel

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 500.000 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Bei Annahme dieses Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung ergeben sich für das Geschäftsjahr 2010 folgende Eigenmittel:

Eigenmittel

| | 2010 |
|-----------------|-------------------|
| EUR | |
| Grundkapital | 4.000.000 |
| Kapitalrücklage | 20.311.374 |
| Gewinnrücklagen | 3.436.557 |
| Gewinnvortrag | 500.000 |
| Summe | 28.247.931 |

Risiken der künftigen Entwicklung

Das gemäß § 91 Abs. 2 AktG geforderte Überwachungssystem ist für die Gesellschaften des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland in einem Risikocontrolling und -berichtsweisen verbindlich geregelt, in welches auch unsere Gesellschaft eingebunden ist.

Risikomanagement

Das Risikomanagement orientiert sich an der dezentralen Organisation des Talanx-Konzerns. Dieser begreift seine operative Dezentralität – im Rahmen zentral ausgeübter Richtlinienkompetenz – als ausgewiesene Stärke. Deshalb ist das Erfassen, Bewerten und Steuern von Unternehmensrisiken Kernaufgabe der Führungskräfte jeder Gesellschaft. Hierbei werden sie durch Risikocontroller unterstützt. Das Risikomanagement wird im gesamten Unternehmen durch zahlreiche zentrale und dezentrale Funktionen und Mechanismen zur Risikoerkennung und -handhabung ergänzt.

Das Risikomanagement wird, wie alle anderen Prozesse auch, von prozessunabhängigen Instanzen überwacht. Hauptträger der internen Überwachung ist die interne Revision, die das Risikomanagement jährlich prüft. Darüber hinaus wird unsere Gesellschaft extern durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht.

Wesentliche Risiken

Mit unserem Geschäftsmodell verbunden ist das im Lebensversicherungsgeschäft übliche Prämien-/Versicherungsrisiko, aus einer gleich bleibenden Prämie, deren Festsetzung im Voraus erfolgt, eine über einen langjährigen Zeitraum gleich bleibende Versicherungsleistung erbringen zu müssen, die von der zukünftigen Entwicklung abhängig ist.

Deshalb werden die Versicherungsbeiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkuliert. Konservative Methoden der Rückstellungsbildung schaffen sichere Voraussetzungen zur Einhaltung der vertraglichen Garantien für die gesamte Laufzeit der Verträge.

In Versicherungszweigen mit garantierten Zinsleistungen besteht ein Zinsgarantierisiko. Selbstverständlich werden die gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften für Lebensversicherer eingehalten, die u. a. Mindestanforderungen an die Rückstellungen für Zinsgarantie- und Kostenrisiken stellen. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber,

dass die aus Zinsgarantien resultierenden Verpflichtungen langfristig erfüllt werden können.

Ein dauerhaft niedriges Zinsniveau birgt für die Lebensversicherer im Konzern bzgl. der HGB-Bilanz das Risiko, dass eine Zinsnachreservierung erforderlich wird. GDV, DAV und BaFin haben sich für die Bildung einer Zinszusatzreserve nach dem sogenannten A15-Verfahren ausgesprochen, dem das Bundesministerium der Finanzen (BMF) im am 17.12.2010 vorgelegten Entwurf zur Änderungsverordnung zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gefolgt ist. Die Reserveauffüllung beginnt danach für einen Bestand von Versicherungen mit dem Rechnungszins 3,25 % bereits, wenn die Marktzinsen im langjährigen Durchschnitt unter 3,25 % gesunken sind. Die genaue Höhe der Reserveauffüllung in den einzelnen Jahren hängt von der Entwicklung der Marktzinsen von heute bis zum jeweiligen Bilanztermin ab.

Für unsere Gesellschaft erfolgen die Risikobegrenzung und -steuerung der Kapitalanlagen in enger Zusammenarbeit mit der Ampega-Gerling Asset Management GmbH, Köln, mit der ein Funktionsausgliederungsvertrag besteht und bei der das Asset Management für den Talanx-Konzern insgesamt mit einer entsprechenden Ressourcenausstattung konzentriert ist.

Alle wesentlichen Grundzüge für ein gesamtheitliches, adäquates Risikomanagement der Kapitalanlagen sind systematisch in einer detaillierten Kapitalanlagerichtlinie, die auch die Anlagepolitik sowie den gesamten Kapitalanlageprozess unter strikter Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen Vorgaben regelt, niedergelegt. Diese Richtlinie sowie eine kontinuierliche Überwachung der Einhaltung der Richtlinienvorgaben einschließlich regelmäßiger, detaillierter Berichterstattungen stellen den Orientierungsmaßstab für das Kapitalanlagecontrolling in diesem Bereich dar. Darüber hinaus ist die HG-PK in die Asset Liability-Steuerungssysteme des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherungen eingebunden.

Unter der Maßgabe der Risikotragfähigkeit des Unternehmens sowie der aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden durch Asset Liability-Steuerungssysteme die Anlageziele Sicherheit, Rentabilität, Liquidität sowie Mischung und Streuung ausgewogen berücksichtigt. Im Mittelpunkt stehen dabei die übernommenen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die Eigenmittel sowie sonstige finanzielle Reserven des Unternehmens. Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gewichtet mit der Portfoliovolatilität gibt den Rahmen für die maximale Größe der Anlagerisiken vor. Das Marktänderungsrisiko umfasst

das Kursänderungsrisiko von festverzinslichen Anlagen (Zinsanstieg und Zinsrückgang) und das Kursänderungsrisiko für Aktien.

Für Aktien und festverzinsliche Anlagen bestehen detaillierte Anlageleitlinien, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Darüber hinaus wird mit Hilfe eines Risikobudgets festgelegt, in welchem Umfang mit Marktänderungsrisiken behaftete Anlageklassen, hier vor allem Aktien, im Portfolio gehalten werden können. Das Risikobudget wird mittels eines detaillierten Triggermodells, welches bei Bedarf auch den Kauf von Absicherungen auslöst, wöchentlich – in Stresszeiten auch täglich – ausgewertet und an Hand der Marktveränderungen und der Hochrechnungen überprüft.

Das Jahr 2010 war gekennzeichnet von einer globalen wirtschaftlichen Erholung. Vorlaufende konjunkturelle Indikatoren verloren ab der Jahresmitte an Dynamik und deuten seither eine Abkühlung der wirtschaftlichen Erholung in den entwickelten Ländern sowie den Emerging Markets an.

Die aufkeimende Staatsschuldenkrise einiger Staaten der Eurozone-Peripherie sowie die Sorge vor einem erneuten Abschwung in den USA dämpften allzu euphorische Erwartungen an den weltweiten Aufschwung. Insgesamt zeigte sich die konjunkturelle Entwicklung regional sehr unterschiedlich. Besonders die deutsche Wirtschaft präsentierte sich in guter Form. Die weltweit heterogene Entwicklung spiegelte sich auf den internationalen Finanzmärkten wider, sodass Aktien- und Rentenmärkte auf regionaler Ebene teilweise sehr unterschiedliche Kursbewegungen zeigten.

Als großer Kapitalanleger mit einem Anlagevolumen von 780 Mio. EUR – davon zum Bilanzstichtag 0,6 % in Aktien – ist auch unsere Gesellschaft von möglichen Turbulenzen an den Aktienmärkten grundsätzlich betroffen. Wegen unserer konservativen Kapitalanlagestrategie – für alle Unternehmen des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherungen gelten Kapitalanlageleitlinien, die unter anderem die Exponierung gegenüber einzelnen Emittenten begrenzen – haben wir in 2010 keine nennenswerten Wertberichtigungen vornehmen müssen.

Bei der Betrachtung von Marktzinsänderungen sind die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Aktiv- und Passivseite gleichzeitig zu berücksichtigen. Ein Anstieg bzw. Rückgang des Kapitalmarktzins führt zu einer Reduktion bzw. Erhöhung der Marktwerte bei festverzinslichen Anlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht dann, wenn die Durationen oder die Marktwerte von Aktiv- und Passivseite verschieden sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Marktwertsicht unabhängig vom verwendeten Rechnungslegungsstandard ist. Auf Grund der höheren

Duration der Passiva besteht kein Zinsanstiegsrisiko. Das Zinsrückgangsrisiko relativiert sich im Hinblick auf die Laufzeit der Kapitalanlagen, die bewusst mit einer hohen Duration gewählt wurde. Zudem sind auch in der aktuellen Niedrigzinsphase weiterhin Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere möglich, deren Verzinsung oberhalb des durchschnittlichen Garantiezinses des Bestands liegt.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vergebenen Ratingklassen. Die Neuanlage ist zur Begrenzung des Bonitätsrisikos auf Wertpapiere im Investment-Grade-Bereich beschränkt.

Grundsätzlich hat die Finanzmarktkrise die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen aufgezeigt. Im Modell muss das Emittentenrisiko vor dem Hintergrund der getroffenen Annahmen und der gesetzten Parameter als beherrschbar eingestuft werden; in der Realität hätte der Ausfall eines großen Emittenten gravierende Konsequenzen. Insofern darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Comitee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemittenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt. Die von unserer Gesellschaft gehaltenen Positionen an von Banken emittierten festverzinslichen Wertpapieren hatten zum Bilanzstichtag einen Zeitwert von 539,7 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anteil an den sonstigen Kapitalanlagen von 70,7 %. 97,4 % aller in diesem Bereich getätigten Investments weisen ein Rating von A oder höher auf. Das auf Basis der Szenarien des GDV-Risikomodells errechnete Bonitätsrisiko der festverzinslichen Kapitalanlagen beläuft sich auf 9,2 Mio. EUR. Darüber hinaus hielt unsere Gesellschaft nachrangig besicherte sonstige Kapitalanlagen mit einem Marktwert von 42,2 Mio. EUR zum Geschäftsjahresende im Bestand. Dies entspricht einem Anteil an den Sonstigen Kapitalanlagen von 5,5 %.

Darüber hinaus werden Staatsanleihen (inklusive Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung – Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien – betrachtet. Das Portfolio enthält Staatsanleihen Griechenlands, Irlands, Italiens und Spaniens mit einem Anteil von insgesamt 4,9 % an den festverzins-

lichen Kapitalanlagen zu Marktwerten in Höhe von 738,7 Mio. EUR. Weitere 2,4 % des Portfolios entfallen auf gedeckte Schuldverschreibungen von Banken mit Sitz des jeweiligen Mutterkonzerns in Irland, Italien oder Spanien. Weitere festverzinsliche Kapitalanlagen von Unternehmen mit Sitz des jeweiligen Mutterkonzerns in den betrachteten Ländern befinden sich nicht im Portfolio. Auf Grund der hohen Staatsverschuldungen der betrachteten Länder besteht grundsätzlich für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere ein erhöhtes Risiko für den Ausfall der Rückzahlung, wobei die Gefährdung für die Staatsanleihen höher erscheint als für die übrigen festverzinslichen Wertpapiere.

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten, Asset Backed Securities (ABS) und Collateralized Debt Obligations (CDO) erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Abs. 2 VAG und in Übereinstimmung mit den von der BaFin in den Rundschreiben R3/1999, R3/2000 und R1/2002 aufgestellten Grundsätzen. Zur Risikobegrenzung werden ergänzend weitere unternehmensspezifische Vorgaben wie zum Beispiel Geschäftspartnerlimite und im Rahmen des internen Risikocontrollings ermittelte Risikobudgets auf ihre Einhaltung geprüft. Weitere Angaben zum Einsatz von Derivaten werden im Anhang auf Seite 27 aufgeführt.

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können. Im Rahmen des strategischen und operativen Cash-Managements werden regelmäßig Liquiditätspläne erstellt, die die permanente Liquidität sicherstellen.

Zur Reduzierung möglicher operationaler Risiken gelten für alle Prozesse – auch soweit sie durch Funktionsausgliederungen an Dritte übertragen werden – verbindliche Sicherheitsstandards, die als Mindestanforderung zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebs zu verstehen sind.

Derzeit liegt dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) ein Rechtsgutachten vor, das empfiehlt, eine Differenzierung von Tarifen nach Geschlecht zu verbieten. Der EuGH wird abschließend in einigen Monaten entscheiden. Eine Bestätigung der Rechtsposition des Gutachtens könnte (mit einer vorgeschlagenen Übergangsfrist von 3 Jahren) eine Umstellung des Neugeschäftes sowie einen Nachreservierungsbedarf im Bestand auslösen.

Risikolage

Im Ergebnis ist damit festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken bestehen, welche die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage unserer Gesellschaft nachhaltig beschädigen oder sogar deren Bestand gefährden könnten.

Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen würden.

Prognosebericht

Rahmenbedingungen

In den vergangenen Jahren ist die betriebliche Altersversorgung (bAV) kontinuierlich gewachsen und hat dadurch zunehmend an Bedeutung als Ergänzung zur gesetzlichen Rente gewonnen. Der Gesetzgeber hat in mehreren Schritten die Rahmenbedingungen für die kapitalgedeckte Altersvorsorge deutlich verbessert. Ein Meilenstein für die weitere Verbreiterung der Entgeltumwandlung ist mit der Erweiterung des Deckungskapitalübertragungsabkommens erreicht worden, durch das Versorgungsanwartschaften im Rahmen eines Arbeitgeberwechsels unbürokratisch zwischen Pensionskassen und Direktversicherungen transferiert werden können. Auch mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Förderung der bAV haben sich für die Pensionskassen die Rahmenbedingungen nochmals verbessert, da die Fortführung der Sozialversicherungsfreiheit für Beiträge aus der Entgeltumwandlung seitdem unbefristet bestehen blieb. Damit wurde der allgemeinen Forderung der freien Wirtschaft und der Tarifvertragsparteien Rechnung getragen und eine dauerhafte Grundlage

und die notwendige Planungssicherheit für den weiteren Ausbau der betrieblichen Altersversorgung geschaffen.

Die staatliche Förderung bietet somit attraktive Anreize und vielfältige Vorteile, die die betriebliche Altersversorgung positiv von alternativen Versorgungslösungen abheben. Neben der steuer- und sozialversicherungsfreien Dotierung einer Pensionskasse gem. § 3 Nr. 63 EStG bieten die gesetzlichen Rahmenbedingungen die Möglichkeit der Kapitaloption des Versorgungsanspruchs zum Rentenbeginn. Zudem sind die gesetzlich unverfallbaren Versorgungsansprüche anders als private Spar- und Vorsorgelösungen im Falle einer lang andauernden Arbeitslosigkeit vor staatlichem Zugriff geschützt.

Trotzdem ist die Geschäftsentwicklung der überbetrieblichen Pensionskassen gemäß der Statistik des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) seit 2005 rückläufig. Grund dafür sind die Änderungen des Alterseinkünftegesetzes (AltEinkG), die die steuerliche Behandlung der Direktversicherung völlig neu regeln. Seit dem 1.1.2005 sind für Neuzusagen, genau wie bisher in der Pensionskasse, auch die Beiträge in eine Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG steuerfrei. Seit diesem Zeitpunkt wird für einen großen Teil des Neugeschäftes wieder verstärkt der Durchführungsweg der Direktversicherung bevorzugt.

Aussicht unserer Gesellschaft

Von der oben genannten Entwicklung war in den vergangenen Jahren auch unsere Gesellschaft betroffen, auch weil die neuesten Tarifentwicklungen zu fondsgebundenen Hybridprodukten (TwoTrust-Produktgeneration) und die damit verbundenen Wettbewerbsvorteile bisher nur in der Direktversicherung eingeführt und von unserer Schwestergesellschaft HDI-Gerling Lebensversicherung AG (HGLV) angeboten werden.

Ein Pluspunkt für die Pensionskasse ergibt sich aus deren besonderer Flexibilität bei Beitragszahlungen: Die Kontentarife der HDI-Gerling Pensionskasse AG werden auch heute noch schwerpunktmäßig für individuelle Lösungen genutzt, bei denen eine variable Dotierung von klassischen Rentenprodukten mit oder ohne Berufsunfähigkeitsschutz gewünscht wird. Mit der Erfahrung und Expertise eines langjährigen bAV-Versicherers können Lösungen für Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen bis hin zu kompletten Branchenlösungen umgesetzt und verwaltet werden. Vor dem Hintergrund eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds musste die Überschussbeteiligung für das Jahr 2011 auf eine Gesamtverzinsung von 4,0 % gesenkt werden. Im Hinblick auf diese insgesamt schwierigen

Rahmenbedingungen erwarten wir eine zunächst verhaltene Entwicklung des Neugeschäfts unserer Gesellschaft.

Dennoch gehen wir davon aus, 2011 und 2012 positive Geschäftsergebnisse erzielen zu können.

Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wird 2011 mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung fortgesetzt. Hier laufen bereits intensive Vorbereitungen, um den Bereich zukunftsfähig aufzustellen. Ziel ist, Geschäftsprozesse und Organisation an Wünschen der Kunden und Vertriebspartner auszurichten und damit den Service zu verbessern. Verbunden mit einer spartenübergreifenden Entwicklung von Produkt- und Vertriebsstrategien soll so einer der effizientesten und kundenorientiertesten Versicherer in diesem Kundensegment entstehen.

Köln, den 15. Februar 2011

Der Vorstand:

Markus Drews

Dr. Bodo Schmithals

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2010 (Anlage 1 zum Lagebericht)

| | Anwärter | | Invaliden- und Altersrenten | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|---------------|-----------------------------|------------|-----------------------------------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Summe der Jahresrenten TEUR |
| | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | |
| I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 104.558 | 92.984 | 247 | 84 | 302 |
| II. Zugang während des Geschäftsjahres | | | | | |
| 1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern | 5.843 | 6.883 | 97 | 47 | 210 |
| 2. sonstiger Zugang | 15 | 62 | 20 | 3 | 205 |
| 3. gesamter Zugang | 5.857 | 6.945 | 116 | 50 | 415 |
| III. Abgang während des Geschäftsjahres | | | | | |
| 1. Tod | 122 | 57 | 0 | 0 | 0 |
| 2. Beginn der Altersrente | 94 | 43 | 0 | 0 | 0 |
| 3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) | 3 | 4 | 0 | 0 | 0 |
| 4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf | 101 | 160 | 0 | 0 | 0 |
| 5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen | 794 | 841 | 0 | 0 | 0 |
| 6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen | 78 | 25 | 0 | 0 | 0 |
| 7. sonstiger Abgang | 158 | 80 | -20 | -12 | -148 |
| 8. gesamter Abgang | 1.350 | 1.210 | -20 | -12 | -148 |
| IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 109.066 | 98.718 | 384 | 146 | 866 |
| davon: | | | | | |
| 1. beitragsfreie Anwartschaften | 30.325 | 33.059 | 0 | 0 | 0 |
| 2. in Rückdeckung gegeben | 8.579 | 5.029 | 0 | 0 | 0 |

| Hinterbliebenenrenten | | | | | |
|-----------------------|----------|----------|------------------------|----------|----------|
| Witwen | Witwer | Waisen | Summe der Jahresrenten | | |
| | | | Witwen | Witwer | Waisen |
| Anzahl | Anzahl | Anzahl | TEUR | TEUR | TEUR |
| 2 | 0 | 0 | 5 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 3 | 0 | 0 | 2 | 0 |
| 0 | 3 | 0 | 0 | 2 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | | | | | |
| 1 | 2 | 0 | 5 | 2 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2010 (Anlage 2 zum Lagebericht)

| | Unfall-Zusatzversicherungen | | Sonstige Zusatzversicherungen | |
|------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|
| | Anzahl der Versicherungen | Versicherungs- summe TEUR | Anzahl der Versicherungen | Versicherungs- summe TEUR |
| 1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 0 | 0 | 28.728 | 488.801 |
| 2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon in Rückdeckung gegeben | 0 | 0 | 30.924 2.546 | 489.539 98.973 |

Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)

Folgende Versicherungsarten sind im Geschäftsjahr 2010 betrieben worden:

Rentenversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Zusatzversicherung

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- sonstige Zusatzversicherung

Bilanz zum 31.12.2010

| Aktiva | 31.12.2010 | 31.12.2010 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| EUR | | | | |
| A. Kapitalanlagen | | | | |
| I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | | |
| Ausleihungen an verbundene Unternehmen | | 3.723.810 | | 3.723.810 |
| II. Sonstige Kapitalanlagen | | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 30.014.050 | | | 50.285.485 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 157.447.614 | | | 57.202.944 |
| 3. Sonstige Ausleihungen | 577.755.901 | | | 505.548.584 |
| 4. Einlagen bei Kreditinstituten | 11.000.000 | | | 36.500.000 |
| | | 776.217.565 | | 649.537.014 |
| | | | 779.941.375 | 653.260.824 |
| B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice | | | 34.317.543 | 26.278.958 |
| C. Forderungen | | | | |
| I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft | | 22.964.927 | | 21.300.871 |
| – davon an verbundene Unternehmen: 0 EUR (i. V. 0 EUR) | | | | |
| II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 4.623.471 | | 3.387.491 |
| – davon an verbundene Unternehmen: 0 EUR (i. V. 0 EUR) | | | | |
| III. Sonstige Forderungen | | 5.092.600 | | 3.774.139 |
| – davon an verbundene Unternehmen: 2.429.839 EUR (i. V. 2.960.327 EUR) | | | | |
| | | | 32.680.998 | 28.462.501 |
| D. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand | 1.493.234 | | | 1.852.687 |
| II. Andere Vermögensgegenstände | | 26.660 | | 51.028 |
| | | | 1.519.894 | 1.903.715 |
| E. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten | | 19.379.556 | | 15.301.515 |
| II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | | 50.117 | | 61.151 |
| | | | 19.429.674 | 15.362.666 |
| Summe der Aktiva | | | 867.889.484 | 725.268.664 |

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 10. Februar 2011

Der Treuhänder: Walter Schmidt

| Passiva | 31.12.2010 | 31.12.2010 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| EUR | | | | |
| A. Eigenkapital | | | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | | 4.000.000 | | 4.000.000 |
| II. Kapitalrücklage | | 20.311.374 | | 20.311.374 |
| III. Gewinnrücklagen | | | | |
| andere Gewinnrücklagen | | 3.436.557 | | 3.426.000 |
| IV. Gewinnvortrag | | 500.000 | | 0 |
| V. Jahresüberschuss | | 0 | | 500.000 |
| | | | 28.247.931 | 28.237.374 |
| B. Versicherungstechnische Rückstellungen | | | | |
| I. Beitragsüberträge | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 8.966.709 | | | 9.021.328 |
| 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | -501.480 | | | 564.406 |
| | | 8.465.229 | | 8.456.922 |
| II. Deckungsrückstellung | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 714.129.503 | | | 594.127.631 |
| 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | -42.293.857 | | | 47.031.646 |
| | | 671.835.646 | | 547.095.985 |
| III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 1.355.719 | | | 971.455 |
| 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0 | | | 1.360 |
| | | 1.355.719 | | 970.095 |
| IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 29.425.290 | | | 24.361.586 |
| 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0 | | | 0 |
| | | 29.425.290 | | 24.361.586 |
| | | | 711.081.884 | 580.884.589 |
| C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird | | | | |
| Deckungsrückstellung | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 34.317.543 | | | 26.278.958 |
| 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | -65.082 | | | 1.395.842 |
| | | 34.252.461 | | 24.883.116 |
| D. Andere Rückstellungen | | | | |
| I. Steuerrückstellungen | 409.833 | | | 254.920 |
| II. Sonstige Rückstellungen | 1.316.317 | | | 942.962 |
| | | | 1.726.150 | 1.197.882 |
| E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft | | | 42.862.119 | 48.995.483 |
| F. Andere Verbindlichkeiten | | | | |
| I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft | 22.647.965 | | | 24.188.471 |
| – davon gegenüber verbundene Unternehmen: 240.135 EUR (i. V. 10.576 EUR) | | | | |
| II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | 5.164.571 | | | 4.259.114 |
| – davon gegenüber verbundene Unternehmen: 338.145 EUR (i. V. 503.584 EUR) | | | | |
| III. Sonstige Verbindlichkeiten | 21.751.210 | | | 12.454.837 |
| – davon aus Steuern: 44 EUR (i. V. 99 EUR) | | | | |
| – davon gegenüber verbundene Unternehmen: 4.245.352 EUR (i. V. 2.699.161 EUR) | | | | |
| | | | 49.563.747 | 40.902.421 |
| G. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 155.192 | 167.799 |
| Summe der Passiva | | | 867.889.484 | 725.268.664 |

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 und 6 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 8. Dezember 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

| | 2010 | 2010 | 2010 | 2009 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|---------------------|--------------------|---------------------|
| EUR | | | | |
| I. Versicherungstechnische Rechnung | | | | |
| 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung | | | | |
| a) Gebuchte Bruttobeiträge | 121.988.820 | | | 127.806.452 |
| b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge | -10.330.644 | | | -17.563.934 |
| | | 111.658.176 | | 110.242.518 |
| c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge | 54.619 | | | 216.072 |
| d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen | -62.926 | | | 38.412 |
| | | -8.307 | | 254.483 |
| | | | 111.649.869 | 110.497.001 |
| 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung | | | 6.279.936 | 4.771.773 |
| 3. Erträge aus Kapitalanlagen | | | | |
| a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen – davon aus verbundenen Unternehmen: 270.000 EUR (i. V. 269.260 EUR) | | 31.220.354 | | 25.590.348 |
| b) Erträge aus Zuschreibungen | | 13.325 | | 0 |
| c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 1.712.128 | | 1.464.458 |
| | | | 32.945.807 | 27.054.805 |
| 4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen | | | 3.827.723 | 4.722.793 |
| 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung | | | 13.111.756 | 13.013.375 |
| 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung | | | | |
| a) Zahlungen für Versicherungsfälle | | | | |
| aa) Bruttobetrag | -8.659.437 | | | -7.736.589 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 3.437.836 | | | 4.872.875 |
| | | -5.221.601 | | -2.863.714 |
| b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | | |
| aa) Bruttobetrag | -384.264 | | | -224.165 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | -1.360 | | | 0 |
| | | -385.624 | | -224.165 |
| | | | -5.607.225 | -3.087.879 |
| 7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen | | | | |
| Deckungsrückstellung | | | | |
| a) Bruttobetrag | -128.040.457 | | | -132.292.789 |
| b) Anteil der Rückversicherer | -6.068.549 | | | -1.469.234 |
| | | -134.109.006 | | -133.762.023 |
| 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung | | | -13.150.000 | -8.990.000 |
| 9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung | | | -9.195.950 | -9.226.986 |
| 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen | | | | |
| a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen | | -817.071 | | -744.561 |
| b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen | | -27.783 | | -792.202 |
| c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 0 | | -1.084 |
| | | | -844.854 | -1.537.846 |
| 11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen | | | -36.612 | -26 |
| 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung | | | -2.111.208 | -2.534.577 |
| 13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung | | | 2.760.236 | 920.412 |

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

| | 2010 | 2010 | 2010 | 2009 |
|------------------------------------------------------------------|------|------------|-------------------|-----------------|
| EUR | | | | |
| Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag | | | 2.760.236 | 920.412 |
| II. Nichtversicherungstechnische Rechnung | | | | |
| 1. Sonstige Erträge | | 1.655.303 | | 2.715.240 |
| 2. Sonstige Aufwendungen | | -4.013.882 | | -2.965.918 |
| | | | -2.358.580 | -250.678 |
| 3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 401.656 | 669.733 |
| 4. Außerordentliche Aufwendungen | | | -10.468 | 0 |
| 5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | | -391.188 | -169.733 |
| 6. Jahresüberschuss | | | 0 | 500.000 |
| 7. Gewinnvortrag | | | 500.000 | 0 |
| 8. Bilanzgewinn | | | 500.000 | 500.000 |

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt. Gemäß der für die Erstanwendung geltenden Vorschrift des Art. 67 Abs. 8 Satz 2 HGB werden die Vorjahreswerte nicht an die neuen Vorschriften des BilMoG angepasst. Die darüber hinaus mit der Einführung des BilMoG verbundenen Wahlrechte werden wie folgt ausgeübt:

Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 S. 1 HGB wird abgesehen.

Ebenso wird auf den Ansatz aktiver latenter Steuern auf Grund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB verzichtet.

Aktiva

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten ausgewiesen, sofern keine Abschreibungen erforderlich sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet worden, soweit sie nicht nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zum Bilanzstichtag ausschließlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dem dauernden Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgt dabei für Renten auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind.

Namenschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Zero-Namenschuldverschreibungen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bewertet.

Damnum- bzw. Disagiobeträge bei Hypotheken, Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie bei übrigen Ausleihungen werden durch passive Rechnungsabgrenzung, Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert aktiviert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden mit den Nominalwerten vermindert um Pauschalwertberichtigungen angesetzt. Die Ermittlung erfolgt nach den gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegten Methoden.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Beitragsüberträge werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlweise auf den Bilanztermin abgegrenzt. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 und 6 VAG wird nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen berechnet.

Die Deckungsrückstellung für den Neubestand wird unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

Die Deckungsrückstellungen werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats auf den Bilanztermin abgegrenzt.

Die Angaben gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 4 und § 52 Nr. 2a RechVersV erfolgen auf den Seiten 31 und 32.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt.

Die Deckungsrückstellungen zu Versicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, folgen dem Aktivwert.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Auch die anderen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst. Von dem gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB geltenden Beibehaltungswahlrecht für bis zum Geschäftsjahr 2024 wieder aufzufüllende Rückstellungen wird kein Gebrauch gemacht. Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Passive latente Steuern auf Grund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Abzinsungsregelungen für die Rückstellung für Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen werden mit aktiven latenten Steuern aus Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz verrechnet. Etwaige über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,63 %. Die effektive Steuerquote liegt auf Grund diverser steuerlich nicht abziehbarer Aufwendungen sowie Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz über der nominellen Steuerquote.

Beteiligungsgeschäft

Bei Mitversicherungsverträgen sind die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung – ihrem wirtschaftlichen Charakter folgend – für unseren Anteil an den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet worden. Für einige Verträge ist die anteilige Deckungsrückstellung nach einem Näherungsverfahren berechnet worden. Für diese Verträge stehen zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses entsprechend den Mitteilungen der Konsortialführer nur unterjährige Werte zur Verfügung, die nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden auf den 31.12.2010 fortgeschrieben werden.

Währungsumrechnung

Soweit die Bilanzposten oder Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Beträge in ausländischer Währung enthalten, werden sie zu den amtlich fixierten Mittelkursen vom 31.12.2010 bzw. zu Transaktionskursen umgerechnet.

Hinweis:

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in vollen Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen sind kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung des Aktivpostens A. im Geschäftsjahr 2010

| | Bilanzwerte Vorjahr | Zugänge | Umbuchungen |
|----------------------------------------------------------------------------|------------------------|--------------------|-------------|
| EUR | | | |
| A. Kapitalanlagen | | | |
| I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 3.723.810 | 0 | 0 |
| II. Sonstige Kapitalanlagen | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 50.285.485 | 323.592 | 0 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 57.202.944 | 100.259.128 | 0 |
| 3. Sonstige Ausleihungen | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 328.459.082 | 70.187.323 | 0 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 173.500.000 | 10.000.000 | 0 |
| c) übrige Ausleihungen | 3.589.502 | 166.399 | 0 |
| 4. Einlagen bei Kreditinstituten | 36.500.000 | 0 | 0 |
| Summe A. II. | 649.537.014 | 180.936.442 | 0 |
| Summe | 653.260.824 | 180.936.442 | 0 |

| Abgänge | Zuschreibungen | Abschreibungen | Bilanzwerte Geschäftsjahr |
|-------------------|----------------|----------------|------------------------------|
| | | | |
| 0 | 0 | 0 | 3.723.810 |
| 20.595.028 | 0 | 0 | 30.014.050 |
| 0 | 13.325 | 27.783 | 157.447.614 |
| 8.146.405 | 0 | 0 | 390.500.000 |
| 0 | 0 | 0 | 183.500.000 |
| 0 | 0 | 0 | 3.755.901 |
| 25.500.000 | 0 | 0 | 11.000.000 |
| 54.241.433 | 13.325 | 27.783 | 776.217.565 |
| 54.241.433 | 13.325 | 27.783 | 779.941.375 |

Zu A. Kapitalanlagen

Derivate

Bis zum Februar des Geschäftsjahres wurde zu Absicherungszwecken eine Long-Put-Option auf den EURO STOXX 50 mit einem Absicherungsvolumen von 21,0 Mio. € im Investmentfonds gehalten. Diese wurde mit Rückgabe der Fondsanteile geschlossen.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind zum 31.12.2010 mit einem Gesamtbuchwert von 110,7 Mio. EUR im Bestand.

Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen wird auf Basis der aktuellen Marktnotierung der börsennotierten Anleihe vorgenommen. Auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere werden anhand der Börsenkurse bzw. dem Rücknahmepreis zum Bilanzstichtag ermittelt. Die Bewertung der zu Nominalwerten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt nach finanzmathematischen Methoden.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden auf Basis von durchschnittlichem Nominalzins, durchschnittlicher Restlaufzeit und Zinsstrukturkurve berechnet.

Kapitalanlagen

| | Buchwerte | Zeitwerte | Saldo |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------|--------------------|------------------|
| EUR | | | |
| I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| 1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 3.723.810 | 3.992.500 | 268.690 |
| II. Sonstige Kapitalanlagen | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 30.014.050 | 31.433.106 | 1.419.056 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 157.447.614 | 151.540.774 | -5.906.840 |
| 3. Sonstige Ausleihungen | 577.755.901 | 587.152.420 | 9.396.519 |
| 4. Einlagen bei Kreditinstituten | 11.000.000 | 11.000.000 | 0 |
| Summe | 779.941.375 | 785.118.800 | 5.177.424 |

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

| | |
|---------------------------------------------------|------------------|
| EUR | |
| zu fortgeführten Anschaffungskosten ¹⁾ | 779.836.301 |
| zu beizulegenden Zeitwerten | 785.118.800 |
| Saldo | 5.282.499 |

1) Die fortgeführten Anschaffungskosten berechnen sich aus den Buchwerten (s. o.) zzgl. Agio- abzgl. Disagiobeträge der Darlehen.

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen liegen die Zeitwerte unter den Buchwerten:

Kapitalanlagen mit stillen Lasten

| | Buchwerte | Zeitwerte |
|-------------------------------------------------------------------------|--------------------|--------------------|
| EUR | | |
| Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 4.317.390 | 4.065.138 |
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 97.617.212 | 87.685.774 |
| Namensschuldverschreibungen | 149.000.000 | 139.645.086 |
| Summe | 250.934.602 | 231.395.998 |

Hierbei werden unter Anwendung von § 341b Absatz 2 HGB durch die Widmung ins Anlagevermögen Abschreibungen in Höhe von 10.183.690 EUR vermieden. Es handelt sich hierbei unserer Einschätzung nach um vorübergehende Wertminderungen.

Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

| | 2010 | | | 2009 | | |
|--------------------------------|-------------------------------|-----------------|-------------------------------|-------------------------------|-----------------|-------------------------------|
| | Anzahl der Anteileinheiten | Wert pro Anteil | Tageswert des Anlagestocks | Anzahl der Anteileinheiten | Wert pro Anteil | Tageswert des Anlagestocks |
| EUR | | | | | | |
| Gerling Euro Star 50 | 3.162 | 36 | 112.725 | 2.379,000 | 36,64 | 87.167 |
| Gerling Top Strategie | 6 | 114 | 684 | 4,000 | 114,28 | 457 |
| ACMBernstein-Gl.Gr.Tr. A | 5.754 | 34 | 194.485 | 4.670,000 | 29,23 | 136.504 |
| Anlageportfolio Classic | 339 | 119 | 40.129 | 249,847 | 106,65 | 26.646 |
| Basket Fonds 1000PLUS (DE) | 276.903 | 36 | 9.877.114 | 224.508,342 | 31,14 | 6.991.190 |
| BGF-Emerging Europe Fund A2 | 5 | 105 | 525 | 4,000 | 80,58 | 322 |
| BGF-Global Allo. A2 | 4 | 32 | 127 | 3,000 | 26,97 | 81 |
| C-Quadrat Strategie AMI | 48.031 | 54 | 2.586.950 | 21.713,000 | 48,84 | 1.060.463 |
| C-QUADRAT Strategie Chancen | 0 | 22 | 0 | 8.714,000 | 21,14 | 184.214 |
| C-QUADRAT Strategie Global | 0 | 40 | 0 | 20.063,000 | 39,13 | 785.065 |
| DWS Akkumula | 45 | 576 | 25.914 | 27,000 | 554,68 | 14.976 |
| DWS Deutsche Aktien Typ O | 1.092 | 214 | 234.147 | 881,000 | 173,57 | 152.915 |
| DWS Deutsche Renten Typ O | 0 | 0 | 0 | 6.195,000 | 92,53 | 573.223 |
| DWS Europäische AktienTyp O | 5 | 165 | 827 | 4,000 | 142,09 | 568 |
| DWS FlexPension 2023 | 64 | 117 | 7.464 | 64,000 | 106,51 | 6.817 |
| DWS FlexPension II 2024 | 0 | 121 | 0 | 18,000 | 110,60 | 1.991 |
| DWS FlexPension II 2025 | 41 | 121 | 4.979 | 0,000 | 0,00 | 0 |
| DWS Global Fund | 1.771 | 81 | 144.071 | 1.350,000 | 72,20 | 97.470 |
| DWS Vermögensbildungsfds R | 41.448 | 16 | 676.427 | 0,000 | 0,00 | 0 |
| Fidelity European A Acc EUR | 106 | 10 | 1.052 | 84,000 | 8,53 | 717 |
| Invesco Global Value Equity B | 10.227 | 25 | 258.845 | 0,000 | 0,00 | 0 |
| M&G Global Basics Fund A | 23 | 26 | 593 | 16,000 | 19,44 | 311 |
| MPC Compet.-Dynamic Portfolio | 12.354 | 59 | 729.874 | 10.386,000 | 55,73 | 578.812 |
| MPC Compet.-Growth Portfolio | 3.121 | 61 | 189.351 | 2.642,000 | 59,67 | 157.648 |
| MPC Compet.-Income Portfolio | 33.232 | 53 | 1.766.281 | 28.573,000 | 53,83 | 1.538.085 |
| MS Global Value Equity B | 0 | 23 | 0 | 8.844,000 | 21,59 | 190.942 |
| SEB EuroCompanies | 194 | 47 | 9.073 | 177,839 | 45,42 | 8.077 |
| SEB Optimix Chance | 404 | 60 | 24.325 | 353,740 | 50,85 | 17.988 |
| SEB Optimix Ertrag | 73 | 53 | 3.890 | 66,090 | 50,42 | 3.332 |
| SEB Optimix Wachstum | 408 | 61 | 25.089 | 380,079 | 54,99 | 20.901 |
| SEB Strategy Aggressive | 92 | 38 | 3.476 | 81,389 | 33,27 | 2.708 |
| Templeton Growth EUR A acc | 137.262 | 10 | 1.335.559 | 110.414,000 | 8,54 | 942.936 |
| Warburg Classic Fonds | 477 | 16 | 7.518 | 363,000 | 15,02 | 5.452 |
| Warburg Value Fund A | 143 | 199 | 28.493 | 34,000 | 150,49 | 5.117 |
| Managed Fund Sicherheit | 60.596 | 31 | 1.880.279 | 52.555,681 | 29,35 | 1.542.509 |
| Managed Fund Wachstum | 132.884 | 30 | 3.981.201 | 119.673,630 | 26,63 | 3.186.909 |
| Managed Fund Chance | 239.385 | 34 | 8.249.216 | 219.657,779 | 29,42 | 6.462.332 |
| Managed Fund Zukunft | 35.701 | 27 | 949.653 | 32.569,915 | 24,48 | 797.312 |
| Managed Fund Bertelsmann | 25.141 | 34 | 866.348 | 21.682,113 | 29,22 | 633.551 |
| Managed Fund Top Mix Strategie | 2.808 | 36 | 100.860 | 2.027,280 | 31,20 | 63.251 |
| Summe | | | 34.317.543 | | | 26.278.958 |

Zu C. Forderungen

Zu C.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

| | 2010 | 2009 |
|---------------------------------|-------------------|-------------------|
| EUR | | |
| 1. Versicherungsnehmer | | |
| a) fällige Ansprüche | 11.875.720 | 11.211.165 |
| b) noch nicht fällige Ansprüche | 3.609.705 | 3.503.071 |
| 2. Versicherungsvermittler | 7.479.502 | 6.586.635 |
| Summe | 22.964.927 | 21.300.871 |

Zu C.III. Sonstige Forderungen

| | 2010 | 2009 |
|-------------------------------------------|------------------|------------------|
| EUR | | |
| Forderungen an verbundene Unternehmen | 2.429.839 | 2.960.327 |
| Forderungen aus dem Führungsfremdgeschäft | 2.134.872 | 390.520 |
| übrige Forderungen | 527.889 | 423.291 |
| Summe | 5.092.600 | 3.774.139 |

Zu E.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich ausschließlich um auf Folgejahre entfallende Agiobeträge (Unterschiedsbetrag gemäß § 341c Absatz 2 HGB).

Angaben zur Bilanz – Passiva

Zu A.I. Gezeichnetes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital von 4.000.000 EUR ist eingeteilt in 40.000 auf den Namen lautende Stückaktien à 100 EUR.

Zu A.III. Andere Gewinnrücklagen

| | |
|----------------------------------------|------------------|
| EUR | |
| Stand 1.1.2010 | 3.426.000 |
| Einstellungen aus Erstanwendung BilMoG | 10.557 |
| Stand 31.12.2010 | 3.436.557 |

Zu B.II. Deckungsrückstellung

Angaben zu den bei der Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendeten Methoden und Berechnungsgrundlagen gemäß § 52 Nr. 2a RechVersV für maßgebliche Teilbestände (100 % der Deckungsrückstellung):

| Versicherungsbestand | Tarifgeneration | Ausscheideordnung | Zinssatz |
|----------------------------------|------------------|------------------------------|----------|
| Rentenversicherungen | 2007, 2008 | DAV 2004 R | 2,25 % |
| | | GSt 87/93 mod. | 2,25 % |
| | 2005, 2006 | DAV 2004 R | 2,75 % |
| | | GSt 87/93 mod. | 2,75 % |
| | 2002 | DAV 2004 R-B6 ¹⁾ | 3,25 % |
| | | GSt 87/93 mod. | 3,25 % |
| Berufsunfähigkeitsversicherungen | 2007, 2008, 2009 | DAV 1997 I ²⁾ | 2,25 % |
| | | GSt 87/93 mod. ³⁾ | 2,25 % |
| | 2005, 2006 | DAV 1997 I ²⁾ | 2,75 % |
| | | GSt 87/93 mod. ³⁾ | 2,75 % |
| | 2002 | DAV 1997 I ²⁾ | 3,25 % |
| | | GSt 87/93 mod. ³⁾ | 3,25 % |

1) oder wertgleiche Ansätze

2) z. T. modifiziert um Zu- und Abschläge für Risikogruppen

3) bei den Tarifen KDE abweichend DAV1994T

Erläuterungen

Die Deckungsrückstellung wird einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies geschieht für den Neubestand nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. Für den Altbestand im Sinne von § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 und 6 VAG erfolgt dies nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen.

Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet. Ihre Höhe richtet sich nach den hierfür kalkulatorisch angesetzten Zuschlägen, da diese nach heutigem Kenntnisstand ausreichend bemessen sind. Für beitragspflichtige Versicherungen ist auf Grund der vorsichtigen Prämienkalkulation eine Verwaltungskostenrückstellung grundsätzlich nicht erforderlich.

Die Zillmerung der Versicherungen des Altbestands erfolgt nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen. Versicherungen des Neubestands werden mit bis zu 40 % der Beitragssumme gezillmert.

Für zugewiesene Rentenzuwächse berechnet sich die Deckungsrückstellung mit den Ausscheideordnungen und Zinssätzen, die auch bei der Deckungsrückstellung der entsprechenden garantierten Leistung verwendet werden.

Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

| EUR | |
|----------------------------------------------------|-------------------|
| Stand 31.12.2009 | 24.361.586 |
| Entnahme für Gewinnanteile an Versicherungsnehmer | 8.086.297 |
| Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres | 13.150.000 |
| Stand 31.12.2010 | 29.425.290 |

Bei der Entnahme für Gewinnanteile des Geschäftsjahres 2010 wurde keine Direktgutschrift berücksichtigt.

| EUR | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte | |
| a) laufende Gewinnanteile | 6.507.536 |
| b) Schlussgewinnanteile und Schlusszahlungen | 256.334 |
| c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven | 0 |
| d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c) | 20.367 |
| entfallen; | |
| die auf den Teil des Schlussgewinnanteilsfonds, der | |
| e) für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a) | 13.964 |
| f) für die Finanzierung von Schlussgewinnanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e) | 13.427.824 |
| g) für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c) | 0 |
| entfallen. | |
| h) die auf den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung) ohne a) bis g) entfallen. | 9.199.264 |
| Summe | 29.425.290 |

Für das Jahr 2011 sind die auf den Seiten 36 bis 39 genannten Gewinnanteilsätze festgesetzt. Bei der Festlegung der laufenden Gewinnanteile ist eine Direktgutschrift nicht berücksichtigt.

Die Teilrückstellung des so genannten Schlussgewinnanteilsfonds gemäß f) wird prospektiv und einzelvertraglich gerechnet und enthält für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr die mit 3,7 % diskontierten anteiligen Schlussgewinnanteile. Dabei wird mit „anteilig“ der Anteil der bereits zurückgelegten Versicherungsdauer an der gesamten Versicherungsdauer bzw. der gesamten Aufschubzeit bei Rentenversicherungen bezeichnet. Hiervon abweichend wird für kapitalbildende Versicherungen ohne Schlussgewinnkonto der anteilige Endwert nach Maßgabe des zeitlichen Verlaufs der Entstehung der Erträge der Kapitalanlagen ermittelt. Die zum 31.12.2009 nach dem § 28 RechVersV in der Fassung vom 25.5.2009 ermittelten Werte des Schlussgewinnanteilsfonds werden nach Berücksichtigung der festgelegten Schlussgewinnanteile und Bestandsveränderungen dabei nicht unterschritten. Für Versicherungen mit Schlussgewinnkonto enthält der Schlussgewinnanteilsfonds grundsätzlich das jeweilige Schlussgewinnkonto, sofern positiv. Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht angesetzt. Für im Folgejahr vorzeitig fällig werdende Schlussgewinnanteile werden entsprechende Abzüge gemacht, die im Rahmen der Schlussgewinnanteile festgelegt werden.

Zu D.2. Sonstige Rückstellungen

| | 2010 | 2009 |
|-----------------------------------------|------------------|----------------|
| EUR | | |
| a) drohende Verluste ¹⁾ | 1.163.574 | 639.153 |
| b) Jahresabschlusskosten | 99.900 | 107.800 |
| c) Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen | 43.843 | 54.500 |
| d) übrige Personalverpflichtungen | 9.000 | 61.646 |
| e) Provisionen | 0 | 50.000 |
| f) übrige Rückstellungen | 0 | 29.863 |
| Summe | 1.316.317 | 942.962 |

1) Rückstellung für anteilige Belastung durch künftige Mietausfälle bei leerstehenden Gebäuden in Hamburg

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

Zu F.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

| | 2010 | 2009 |
|---------------------------------------|-------------------|-------------------|
| EUR | | |
| 1. gegenüber Versicherungsnehmern | 18.221.479 | 20.490.964 |
| 2. gegenüber Versicherungsvermittlern | 4.426.486 | 3.697.506 |
| Summe | 22.647.965 | 24.188.471 |

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern enthalten verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 3.037.144 EUR (i. V. 1.602.388 EUR).

Zu F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

| | 2010 | 2009 |
|-------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
| EUR | | |
| Verbindlichkeiten aus dem Führungsfremdgeschäft | 17.004.489 | 9.623.049 |
| Kontokorrentverbindlichkeiten | 4.245.352 | 2.699.161 |
| übrige Verbindlichkeiten | 501.370 | 132.627 |
| Summe | 21.751.210 | 12.454.837 |

Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren haben.

Zu G. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich ausschließlich um auf Folgejahre entfallende Disagiobeiträge (Unterschiedsbetrag gemäß § 341c Absatz 2 HGB).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. Versicherungstechnische Rechnung

Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

| | 2010 | 2009 |
|------------------------------------------------------------------------------|--------------------|--------------------|
| EUR | | |
| Einzelversicherungen | 51.345.280 | 54.029.331 |
| Kollektivversicherungen | 70.643.540 | 73.777.121 |
| laufende Beiträge | 121.071.529 | 126.706.005 |
| Einmalbeiträge | 917.291 | 1.100.447 |
| Pensionsversicherungen | 118.027.396 | 123.456.240 |
| Sterbegeldversicherungen | 0 | 0 |
| Zusatzversicherungen | 3.961.424 | 4.350.212 |
| aus Verträgen: | | |
| ohne Gewinnbeteiligung | 0 | 0 |
| mit Gewinnbeteiligung | 103.579.330 | 108.722.281 |
| bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird | 18.409.490 | 19.084.171 |
| Summe | 121.988.820 | 127.806.452 |

Zu I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

| | 2010 | 2009 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|
| EUR | | |
| a) Abschlussaufwendungen | 5.945.040 | 5.841.604 |
| b) Verwaltungsaufwendungen | 3.400.706 | 3.762.792 |
| Summe | 9.345.745 | 9.604.396 |
| c) – davon ab: | | |
| Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft | -149.795 | -377.410 |
| Summe | 9.195.950 | 9.226.986 |

Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft¹⁾

| | 2010 | 2009 |
|-------------------------------------------|--------------------|--------------------|
| EUR | | |
| Verdiente Beiträge | -10.393.570 | -17.525.523 |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | 3.436.477 | 4.872.875 |
| Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb | 149.795 | 377.410 |
| Veränderung der Deckungsrückstellung | -6.068.549 | -1.469.234 |
| Saldo | -12.875.847 | -13.744.471 |

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Zu II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

Zu 1. Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Abzinsung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 207.615 EUR enthalten.

Zu II. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 31.794 EUR enthalten.

Zu 4. Außerordentliche Aufwendungen

Bei den außerordentlichen Aufwendungen handelt es sich ausschließlich um Aufwendungen, die sich aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG ergeben.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei überschussberechtigten Verträgen werden die Kunden gemäß Versicherungsvertragsgesetz direkt an den Bewertungsreserven der HDI-Gerling Pensionskasse AG beteiligt. Hierzu wird die Höhe der Bewertungsreserven monatlich ermittelt und der auf die einzelnen Verträge entfallende Anteil nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung des Vertrags wird der für diesen Zeitpunkt ermittelte Betrag zugeteilt, bei Rentenversicherungen in der Anwartschaft bei Rentenbeginn.

Bei fälligen Renten werden die Bewertungsreserven anteilig zum Ende jedes Versicherungsjahres zugeteilt und zur Erhöhung der versicherten Leistungen verwendet oder bar ausgezahlt. Die angegebenen Überschussanteilsätze für die Zuteilung 2011 aus den Bewertungsreserven sind im folgenden Kapitel separat ausgewiesen und beruhen auf den Bewertungsreserven zum Stichtag 1.10.2010.

Gewinnbeteiligung der Versicherten

Im Folgenden sind die Gewinnanteilsätze bzw. die Erhöhung der Anwartschaft auf Schlussgewinnanteile bei Erleben des Ablaufs für die gewinnberechtigten Versicherungen in Euro dargestellt, die am 31. Dezember 2010 im Bestand waren. Grundsätzlich gelten diese für Zuteilungen ab dem 1. Januar 2011. Für aufgeschobene Rentenversicherungen mit planmäßigem Rentenbeginn bis zum 1. März 2011 sowie für Versicherungen im Rentenbezug mit Versicherungsstichtag 1. Januar bis 1. März sind für die Gewinnzuteilungen im Jahr 2011 die Gewinnanteilsätze des Jahres 2010 maßgebend. Gleiches gilt für die Versicherungen des Kölner Bestandes, deren Prämienzahlung oder eine eingeschlossene Zusatzversicherung zwischen dem 1. Januar 2011 und 1. März 2011 planmäßig abläuft sowie für Versicherungen mit Vollarrechnung der Gewinnanteile auf die Prämie, die am 31.12.2010 im Bestand waren. Die für Versicherungen im Rentenbezug angegebene zusätzliche Gewinnbeteiligung aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven wird am jeweiligen Versicherungsstichtag zwischen dem 1. April 2011 und dem 1. März 2012 zugeteilt.

Die Darstellung der Überschussanteilsätze ist folgendermaßen gegliedert:

- I. Rentenversicherungen einschließlich fondsgebundener Versicherungen jeweils vor Rentenbeginn
- II. Berufsunfähigkeitsversicherungen als Haupt- oder Zusatzversicherung jeweils vor Rentenbeginn
- III. Versicherungen im Rentenbezug

Die Vorjahreswerte sind, sofern sie sich von den Werten für 2011 unterscheiden, in Klammern angegeben.

Der Hamburger Bestand umfasst alle Versicherungen, die nach den Tarifen KDE abgeschlossen wurden.
Der Kölner Bestand umfasst die anderen Versicherungen.

Die Versicherungen des Hamburger Bestandes werden folgenden Tarifgenerationen zugeordnet:

| Tarifgeneration | Bestandsuntergruppen, Gewinnverbände |
|------------------------|----------------------------------------------|
| 2007 | Bestandsgruppen, die mit „12“ enden |
| 2006 | Bestandsgruppen, die mit „11“ enden |
| 2005 | Gewinnverbände, die mit „09“ oder „10“ enden |
| 2002 | Sonstige Gewinnverbände |

I. Rentenversicherungen einschließlich fondsgebundener Versicherungen jeweils vor Rentenbeginn

1. Zinsgewinnanteile

Den Rentenversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Kapitalerhalt werden folgende laufende Zinsgewinnanteile in % des Deckungskapitals der Stammversicherung und in % des Deckungskapitals des Rentenzuwachses zugeteilt.

| | Tarifgeneration | | |
|---------------------------------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | 2002 | 2005, 2006 | 2007, 2008 |
| Fondsgebundene Hamburger Versicherungen ¹⁾²⁾ | 0,0374 (0,0623) | 0,0788 (0,1036) | 0,1200 (0,1447) |
| Kölner AVmG-Versicherungen ¹⁾²⁾ | 0,037 (0,061) | 0,077 (0,101) | 0,118 (0,142) |
| Sonstige Versicherungen | 0,45 (0,75) | 0,95 (1,25) | 1,45 (1,75) |

1) Bei fondsgebundenen Versicherungen in % des klassischen Deckungskapitals bzw. gewinnberechtigten Garantiekontos

2) monatliche Zuteilungen

Bei den Hamburger Rentenversicherungen erfolgt die Zuteilung nach Ablauf einer Wartezeit von 5 % der Aufschubzeit. Bei den Hamburger fondsgebundenen Versicherungen mit Kapitalerhalt erfolgt die Zuteilung nach Ablauf einer Wartezeit von 12 Monaten.

Der Ansammlungszinssatz beträgt 3,70 % (4,00 %).

2. Kosten- und Risikogewinnanteil

- Kölner AVmG-Versicherungen der Tarifgenerationen 2002 bis 2006 des Abrechnungsverbandes GR sowie des Gewinnverbandes „Kollektiv“ erhalten grundsätzlich einen Schlusskostengewinnanteil von 0,15 % des Gesamtkapitals (RMA02) bzw. des gewinnberechtigten Garantiekapitals (FRMA 02). Der Schlusskostengewinnanteil wird auf bis zu 0 % um den Betrag gekürzt, um den der guthabenabhängige Kostensatz 0,5 % unterschreitet.
- Kölner AVmG-Versicherungen der Tarifgenerationen 2007 und 2008 erhalten einen Kostengewinnanteil von 0,25 % des Anteilguthabens einschließlich Schlussgewinnbeteiligung. 75 % des Gewinnanteils werden als laufende und 25 % als Schlussgewinnbeteiligung zugeteilt. Versicherungen im Rahmen der Gruppenverträge mit Bertelsmann, DEHOGA und des Zukunftfonds Medien, Druck und Papier erhalten grundsätzlich einen Schlusskostengewinnanteil von 0,15 % des Gesamtkapitals (RMA02) bzw. des gewinnberechtigten Garantiekapitals (FRMA 02). Der Schlusskostengewinnanteil wird auf bis zu 0 % um den Betrag gekürzt, um den der guthabenabhängige Kostensatz 0,5 % unterschreitet.
- Beitragspflichtige Hamburger Rentenversicherungen der Gewinnverbände GR und MR (Tarifgeneration 2002) erhalten nach Ablauf der Wartezeit von 5 % der Aufschubzeit einen Grundüberschussanteil von 0,2 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.
- Beitragspflichtige Hamburger fondsgebundene Versicherungen erhalten einen Kostengewinn von 2 % des gewinnberechtigten Beitrags.
- Fondsgebundene Hamburger Versicherungen erhalten nach Ablauf einer Wartezeit bis zum Ende der Aufschubzeit monatlich 1/12 von 1,6 % (Tarifgeneration 2002), 1 % (Tarifgeneration 2006), 0,5 % (Tarifgeneration 2007) des vorhandenen Fondsvermögens als (weiteren) Kostengewinn. Die Wartezeit für diesen zusätzlichen Gewinnanteil ist für Makler- und Firmengruppentarife das Maximum aus 15 Jahre und der Aufschubzeit abzgl. 5 Jahre und für Maklertarife der BrokerLine das (auf ganze Jahre gerundete) Maximum aus 18 Jahre, 80 % der Aufschubzeit sowie der Aufschubzeit abzgl. 7 Jahre.

- Fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten einen Risikogewinn von 25 % des gewinnberechtigten Risikobeitrags.

3. Schlussgewinnanteil

Folgende jährliche Erhöhungen der Schlussgewinnanwartschaften werden zugeteilt:

| | | | Satz | Bezugsgröße |
|---------|-----------------------------------|----------------------------|-------------------|-------------------------------|
| Hamburg | Rentenversicherung | Tarifgeneration 2002 | 2,75 % | Jahresrente |
| | | Tarifgeneration 2005, 2006 | 4,25 % | Jahresrente |
| | | Tarifgeneration 2007 | 5,00 % | Jahresrente |
| | Fondsgebundene Versicherungen | Tarifgeneration 2002 | 2,00 % | Deckungskapital ⁴⁾ |
| | | Tarifgeneration 2006, 2007 | 2,25 % | Deckungskapital ⁴⁾ |
| Köln | AVmG-Versicherungen ¹⁾ | | 0,024 % | wie LGA ²⁾ |
| | | | 0,327 % (0,351 %) | SGB ³⁾ |
| | sonstige Versicherungen | | 0,30 % | wie LGA ²⁾ |
| | | | 4,00 % (4,30 %) | SGB ³⁾ |

1) monatliche Zuteilung

2) Bezugsgröße wie für laufende Zinsgewinnanteile

3) erreichte Schlussgewinnbeteiligung nur für nicht fondsgebundene Versicherungen

4) Garantie-Deckungskapital zum vereinbarten Rentenbeginn

Beitragsfreie Hamburger Versicherungen erhalten hiervon abweichend die Hälfte der vorgenannten Erhöhungen.

II. Berufsunfähigkeitsversicherungen vor Rentenbeginn

Die hier beschriebenen Versicherungen kommen in der Ausprägung der Zusatz- und Hauptversicherung vor. Es werden die in der folgenden Tabelle genannten Gewinnanteilsätze zugeteilt:

| | Tarifgeneration | Risikogruppe | Beitragsgewinnanteil (Form A) ¹⁾ | Bonus (Form B) ²⁾ | Gewinnanteil zur Erhöhung der Leistungen der Renten- versicherung (Form G) ³⁾ |
|---------|-----------------|--------------|------------------------------------------------|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Köln | 2009 | | 36 | 75 | 43 |
| | 2008 | | 25 | 43 | 30 |
| | 2002 - 2007 | A | 38 | 82 | 45 |
| | | B - D | 25 | 43 | 30 |
| Hamburg | | | 25 | – | – |

1) in % des gewinnberechtigten Beitrags

2) in % der versicherten Leistungen

3) in % des gewinnberechtigten Risikobeitrags

Beitragsfreien Kölner Versicherungen wird ein Zinsgewinnanteil von 0,60 % (Tarifgeneration 2002, i. V. 0,85 %), 1,10 % (Tarifgenerationen 2005 und 2006, i. V. 1,35 %) bzw. 1,60 % (Tarifgenerationen 2007 bis 2009, i. V. 1,85 %) des gewinnberechtigten Deckungskapitals zuzüglich des Deckungskapitals für den bereits gutgeschriebenen Rentenzuwachs zugeteilt.

Der Ansammlungszinssatz beträgt 3,85 % (4,10 %).

III. Versicherungen im Rentenbezug

Fällige Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen (außer mit Gewinnform S) erhalten folgende Gewinnanteile in % der Vorjahresrente, bei Barauszahlung, Gewinnform H oder V abweichend in % des Deckungskapitals:

| | Tarifgeneration | | | 2005, 2006 | 2007 - 2009 |
|--------------------------------------------------|-----------------|--------|--------|------------|-------------|
| | 2002 | | | | |
| | A | B | C | | |
| Rentenversicherungen ²⁾ | 0,85 | 0,50 | 0,60 | 1,35 | 1,85 |
| | (1,35) | | (0,85) | (1,85) | (2,35) |
| Berufsunfähigkeitsversicherungen ¹⁾²⁾ | | 0,60 | | 1,10 | 1,60 |
| | | (0,85) | | (1,35) | (1,85) |

1) Hamburger fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten in der Rentenbezugszeit weder Gewinnanteile noch eine Beteiligung an den Bewertungsreserven

2) zusätzlich aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven 0,17 % (Kölner Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr: 0,06 %), 0,04 % (Hamburger Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr: 0,00 %) bzw. 0,31 % (alle Versicherungen ab Tarifgeneration 2006; Vorjahr: 0,01 %)

A Kölner fondsgebundene Rentenversicherungen mit Rentenbeginn ab 01.04.2006

B sonstige Rentenversicherungen mit Rentenbeginn vor dem 01.04.2007

C sonstige Rentenversicherungen mit Rentenbeginn ab dem 01.04.2007

Für Rentenversicherungen mit der Gewinnform S wird die Berechnung des Rentengewinnanteils in der folgenden Tabelle dargestellt und erläutert:

| Tarifgeneration | Rentenbeginn | Rentengewinnanteil ab | |
|--------------------|------------------------------|-------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| | | dem ersten Rentenbezugsjahr ¹⁾ | Beginn eines neuen Rentenbezugsjahr ²⁾ |
| 2007, 2008 | ab 01.04.2011 | 0,51 | 1,00 |
| | bis 31.03.2011 | 0,90 | 0,35 (0,85) |
| 2005, 2006 | ab 01.04.2011 | 0,21 | 1,00 |
| | bis 31.03.2011 | 0,60 | 0,35 (0,85) |
| 2002 ³⁾ | | 0,30 | 0,35 (0,85) |
| 2002 ⁴⁾ | ab 01.04.2007 | 0,30 | 0,10 (0,35) |
| | ab 01.04.2004 bis 31.03.2007 | 0,03 | 0,45 |
| | bis 31.03.2004 | 0,27 | 0,10 |

1) in % des 1,05-Fachen des Deckungskapitals

2) in % der Vorjahresrente ggf. einschließlich Rentengewinnanteil, zusätzlich aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven 0,17 % (Kölner Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr: 0,06 %), 0,04 % (Hamburger Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr: 0,00 %) bzw. 0,31 % (alle Versicherungen ab Tarifgeneration 2006; Vorjahr: 0,01 %) der Rente ohne Rentengewinnanteil

3) fondsgebundene Rentenversicherungen mit Rentenbeginn ab 01.04.2006

4) sonstige Versicherungen

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Für unsere Gesellschaft ergeben sich hieraus keine zukünftigen Verpflichtungen mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 774.524 EUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 6.970.720 EUR.

Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Hauptaktionär unserer Gesellschaft ist die Talanx Deutschland AG, Hannover (vormals: HDI-Gerling Leben Serviceholding AG, Köln), die über mehr als die Hälfte unseres Grundkapitals verfügt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns nach § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden.

Konzernabschluss

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden vom HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, erstellt. Diese werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Zusätzlich wird unsere Gesellschaft in den freiwilligen Konzernabschluss und -lagebericht der Talanx AG, Hannover, einbezogen. Dieser wird ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

| | 2010 | 2009 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|
| EUR | | |
| 1. Provisionen der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft | 3.402.182 | 3.978.786 |
| 2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB | 0 | 0 |
| 3. Löhne und Gehälter | 75.917 | 105.546 |
| 4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung | 0 | 0 |
| 5. Aufwendungen für Altersversorgung | 16.539 | 8.767 |
| Summe | 3.494.638 | 4.093.098 |

Mitarbeiter

Die HDI-Gerling Pensionskasse AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Derzeit sind durch Funktionsausgliederung Tätigkeiten im Rahmen der Verwaltung von Versicherungsverträgen auf die HDI-Gerling Leben Betriebsservice GmbH (HG-LB), Köln, übertragen. Die HDI-Gerling Leben Vertriebsservice AG (HG-LVS), Köln, ist mit der Gewinnung, Betreuung und Aus- und Weiterbildung von Vertriebspartnern sowie mit den Provisionsabrechnungen und dem Saldenmanagement gegenüber den Vertriebspartnern als Vertriebsunterstützung beauftragt und übernimmt das Produktmarketing. Weitere Dienstleistungen werden darüber hinaus von anderen verbundenen Unternehmen in Anspruch genommen.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt.

Organbezüge

Die Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeit in unserer Gesellschaft betragen 3.186 EUR. Sofern sie auch Organe anderer Gesellschaften des Talanx-Konzern sind, erhielten Vorstandsmitglieder darüber hinaus Bezüge für ihre Tätigkeit in diesen Gesellschaften.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für die Tätigkeit in unserer Gesellschaft keine Bezüge.

Gewinnverwendungsvorschlag

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 500.000 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Köln, den 15. Februar 2011

Der Vorstand:

Markus Drews

Dr. Bodo Schmithals

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HDI-Gerling Pensionskasse Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 1. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Husch
Wirtschaftsprüfer

Rolf-Theo Klein
Wirtschaftsprüfer

Impressum

HDI-Gerling Pensionskasse AG

Charles-de-Gaulle Platz 1

50679 Köln

Telefon +49 221 144-1

Telefax +49 221 144-3833

Amtsgericht Köln, HRB 43158

www.hdi-gerling.de

HDI-Gerling Pensionskasse AG
Service Center Leben
Charles-de-Gaulle Platz 1
50679 Köln
Telefon + 49 221 144-5599
Telefax + 49 221 144-3833
E-Mail: leben.service@hdi-gerling.de
www.hdi-gerling.de

eine Marke der **tal anx.**